

## Bauablauf Platzbon

Rutzenberg 41, I-39042 Brixen

Es war den Bauherren ein großes Anliegen, den historischen Hof so gut wie möglich zu erhalten, jedoch existierte im Bestand weder Dämmung, noch eine Heizung. Das Haus hatte auch kein Fundament, daher wurde von außen die Hälfte der Quarzsteinmauer ausgegraben, dann geschalt und betoniert. Dieser Vorgang wurde bei der anderen Hälfte wiederholt.

Im Erdgeschoss in der ehemaligen Küche lag der Plattenboden direkt auf der Erde, welcher nach der Renovierung eine Marmorsplit- & Perliteschüttung zur Dämmung erhalten hat. Die gemauerte Feuerstelle erhielt einen neuen Untergrund mit Zuluftkanälen und Abflussrohren. Hier befindet sich nun der Hauswirtschaftsraum und die Speise.

Der in den 60er Jahren aufgetragene Betonputz wurde abgeschlagen, hier wurde die Unterkonstruktion des Stubenofens ersichtlich: Im unteren Bereich das Schürtürchen, links oben das kleine Türchen zum Kaminputzen mit der große Kupferwanne mit ca. 20 l Fassungsvermögen für warmes Wasser, die von oben befüllt werden kann und somit eine Nische in der Wand ausbildet. Auch sichtbar wurde die neue und alte Durchreiche der gotischen Stube.

Danach wurden die Heraklithdecken entfernt und die historischen Deckenbalken wiedereingesetzt. Ebenso wurde ein neuer Kamin für den Stubenofen gebaut und die Räume Speise, Hauswirtschaftsraum und Bad neu aufgeteilt.

Die neue Küche befindet sich nun neben der Stube im Westen. Die zugemauerte Balkontüre wurde wieder aufgebrochen, die alten Deckenbalken zwischen Küche und Keller herausgenommen, um aus statischen Gründen einen Unterzug aus Lärchenholz einzubauen. Danach wurden die nummerierten Deckenbalken original wieder eingebaut. Die Zimmerdecke besteht weiterhin aus Holzbalken mit Traglattung und Stroh-Kalkfüllung.

Im Obergeschoss wurde die Holzkonstruktion ausgebaut, die mit Styropor und Perliten verkleidet war, sodass diese nicht sichtbar war. Es handelt sich um eine Balkenkonstruktion, die den Dachfirst unterstützt und mit handgehobelten, weiß-grün gestrichenen Zirbentafeln gefüllt war. Diese wurden restauriert und abgelautet. In der Zwischendecke befanden sich nur Deckenbalken und Bodenbretter.

Im Frühjahr 2014 wurde der Dachabriss begonnen, hier konnte man die in den 60er Jahren mit Ziegeln ausgebesserte Außenwand erkennen. Die komplette Balkonseite, die



Zwischenwände und die Wände unterhalb der Dachbalken waren mit Ziegeln gemauert um das Dach aufzuhöhen.

Die Ziegelmauern wurden abgerissen und Betongurte auf bestehende Steinmauern zur Stabilisierung gegossen. Ebenso wurden neue Balkendocken gesetzt, neue Deckenbalken zwischen die alten Balken eingezogen, die an den Enden aufgrund von Trittschalldämmung mit Gummi umwickelt wurden, die Tragmauer in der Mitte aufgebaut, damit die Deckenbalken für den Dachboden eingezogen werden konnten. Demzufolge wurden die Außenmauern hochgezogen, die Dachbodenbalken eingezogen, die Giebel gemauert, und der First und die Dachbalken eingesetzt.

Balken, die erhaltenswert und statisch in Ordnung waren, wurden wieder zwischen die neuen Balken eingesetzt. Darauf wurden Holzfasertplatten und Holzbretter angebracht zwischen der sich die Installationsebene und eine 40 cm Marmorsplittschüttung befindet. Die alte Balkenkonstruktion wurde ohne tragende Funktion wieder aufgestellt.

Da das Haus nicht denkmalgeschützt ist und damit der Pflicht zur energetischen Sanierung unterliegt, musste der alte Putz entfernt werden. Stattdessen wurde ein Isolierputz aufgetragen.

Die Trockenbauwand aus der vorherigen Renovierung wurde aus statischen, wie auch aus flächenmäßigen Gründen abgerissen.

Um die neue Heizanlage in das Kellergeschoss zu bringen wurde der Boden ausgebaggert.

